

Bericht über die XXIV. Delegiertenversammlung

Autor(en): **Weber, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **15 (1942)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-516623>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER **FOURIER**

OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZ. FOURIERVERBANDES

Bericht über die XXIV. *D*elegiertenversammlung

Chur, die Hauptstadt alt fry Rätens, beherbergte die Delegierten am 6. und 7. Juni dieses Jahres. Im ehrwürdigen Chur spiegeln und entfalten sich die deutsche, romanische und italienische Kultur und erlaubt allen, friedlich miteinander zu leben. So kam es gewiss auch nicht von ungefähr, dass dieser Geist die Verhandlungen und Beschlüsse beeinflusst hat, denn sie waren, man gestatte dies uns vorwegzunehmen, von einer bemerkenswerten Ruhe, von Verständnis und Sachlichkeit getragen. Sehen wir zu, was sich da alles ereignete.

Von der Arbeit

Der Zentralvorstand berief auf Samstag, den 6. Juni die Sektionspräsidenten und die Technische Kommission zu Besprechungen ein. Wenn man alljährlich nur einmal zusammenkommt, ist eine gemeinsame mündliche Aussprache über schwebende Fragen notwendig. In der freundlichen Bauernstube des Hotels „Traube“ wurde von 4 Uhr abends bis nachts 11 Uhr Rat gehalten, orientiert und besprochen. Vor allem war abzuklären, welche Sektion für die nächsten 3 Jahre den Zentralvorstand zu stellen hatte. Es darf als gutes Zeichen gewertet werden, dass sich gleich zwei Sektionen, um die vermehrte Arbeitslast bewarben, die kleine, aber rührige Sektion Solothurn und die Berner. Sodann wollten die Sektionspräsidenten wissen, wie die Tätigkeit während des Aktivdienstes weiter gestaltet werden sollte. Weiter war abzuklären, ob und inwieweit der S. F. V. auf das Aufnahmegesuch des kürzlich gegründeten Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen eintreten sollte, die wünschten, als Sektion dem S. F. V. beizutreten. Die nach der Gesuchstellung verfügbare Zeit reichte nicht mehr aus, um in den Sektionsversammlungen dazu Stellung zu nehmen.

Am Sonntagvormittag trafen die übrigen Delegierten ein und etwas nach 10 Uhr konnte mit den eigentlichen Verhandlungen begonnen werden. Diese fanden im Grossratssaale unter der Leitung des Zentralpräsidenten, Fourier Joseph Lindegger aus Beromünster, statt und waren zur festgesetzten Zeit beendet. Den Verhandlungen wohnten bei Herr Oberstkorpskommandant Lardelli, der sich für die Arbeit der Verpflegungstruppen von jeher interessierte, Herr Oberstbrigadier Bolliger, der als neuer Waffenchef die Gelegenheit wahrnahm, von der ausserdienstlichen Arbeit seiner Truppe Eindrücke zu erhalten, ferner die Korpskriegskommissäre Borel und Pfister und die Oberstlt. Straub und Schläpfer. Als Gäste konnte der Zentralpräsident weiter begrüssen in Vertretung des Militärdirektors von Graubünden, Herrn Regierungsrat Liesch, den Stadtpräsidenten von Chur, Dr. Mohr, Hptm. Brügger als Vertreter des Kdt. einer Geb. Brigade und Wm. Hugener, Dele-

gierter des Schweiz. Unteroffiziersvereins. Der ebenfalls eingeladene Oberbefehlshaber der Armee, General Guisan, liess sich wegen anderweitiger Inanspruchnahme entschuldigen und durch den Herrn Oberkriegskommissär vertreten. Gerne hörten wir wieder einmal die Namen unserer früheren Waffenchefs, Oberst Zuber und Oberstbrigadier Richner, die dem S. F. V. schriftlich ihre Grösse übermittelten. Der Schweizerische Fouriergehilfenverband entsandte eine Delegation von 4 Mitgliedern mit Kpl. Hauser als Präsidenten. Die Sektionen waren durch 59 Delegierte sowie 7 stimmberechtigte Verbands-Ehrenmitglieder vertreten.

Eingangs entbot Regierungsrat Liesch die Grösse der Bündner Regierung. Er würdigte die Leistungen der Verpflegungsfunktionäre während des nun bald 3jährigen Aktivdienstes und wies auf die Tatsache hin, dass sich die Fouriere durch Hingabe und Fleiss zur Erfüllung ihrer stark angewachsenen Aufgaben überall Achtung erworben hätten, eine Tatsache, an welcher auch der S. F. V. durch Schaffung eines gesunden Korpsgeistes starken Anteil habe.

Das Protokoll der letztjährigen Delegiertenversammlung lag den Sektionen vor und wurde genehmigt, desgleichen die Kassarechnung und der Revisorenbericht. Aus dem verlesenen, gründlich und sauber abgefassten Jahresbericht des Zentralpräsidenten seien vor allem zwei Gedanken erwähnt, die es verdienen, hier gewürdigt zu werden. Die Schweiz, nicht am Kriege beteiligt, aber inmitten desselben, kann nur dann auf einen für sie günstigen Ausgang rechnen, wenn das Volk restlos aufgeklärt wird und es die von der Not der Zeit diktierten behördlichen Massnahmen konsequent durchführt. Hiezu braucht es Einsicht und Vertrauen, Verzicht auf liebgewonnene Gewohnheiten und Mass in der Kritik.

Aus dem Jahresbericht publizieren wir nachfolgend den Mitgliederbestand per 31. Dezember 1941 mit dem Zuwachs:

Sektionen	Fouriere	Offiziere	Uof. und Sdt.	Total	+
Aargau	134	47	80	261	53
Beider Basel	186	52	123	361	132
Bern	423	187	47	657	86
Graubünden	41	22	36	99	42
Ostschweiz	264	87	151	502	102
Romande	605	40	84	729	275
Solothurn	70	28	16	114	2
Tessin	39	6	—	45	5
Zentralschweiz	148	39	92	279	69
Zürich	412	130	151	693	96
Total	2322	638	780	3740	862
Bestand 1940	1910	602	366	2878	
Zuwachs 1941	412	36	414	862	

Der Bestand hat sich somit trotz Aktivdienst und vermehrter Dienstleistungen um rund 29% gehoben, eine Tatsache, an die man früher kaum geglaubt hätte. Daran haben der Präsident der Techn. Kommission, Oberst Suter, und die Sektion

Bern, welche in den Schulen und Kursen Werbungen förderten, bzw. durchführten, wesentlichen Anteil.

Wie bis anhin wurde erneut beschlossen, den Beitrag der Sektionen an die Zentralkasse während des Aktivdienstes auf 50 Rp. pro Aktivmitglied zu belassen. Ebenso gelangt hinsichtlich der Verteilung der Bundessubvention der gleiche Modus wie 1940 in Anwendung, indem den Sektionen die Hälfte im Verhältnis ihrer Aktiv-



Fotohaus Zurlinden, Chur

Zensur-Nr. XII Ga/1017

Oberstkorpskdt. Lardelli im Gespräch mit unserm Oberkriegskommissär,
Oberstbrigadier Bolliger, nach Schluss der Delegiertenversammlung

mitglieder und die andere Hälfte der Zentralkasse für den Rückstellungsfonds überwiesen werden. Dieser Fonds dient ausschliesslich der Förderung ausserdienstlicher Tätigkeit.

Leider sah sich die Sektion Zentralschweiz umständewegen veranlasst, von einer Wiederwahl als Vorortssektion abzusehen. Von den 8 Mitgliedern des Zentralvorstandes sind während den Jahren 1939/42 genau die Hälfte zu Qm. der Lw. befördert worden, so dass Neuwahlen unvermeidlich gewesen wären. Leider musste auch Präsident Lindegger wegen ziviler Arbeitsüberlastung sein Amt ebenfalls zur Verfügung stellen.

Wir möchten an dieser Stelle dem alten Zentralvorstand für die ausgezeichnete Leitung der Geschäfte den schuldigen Dank aussprechen. In seine Amts-

periode fiel die Entscheidung über die Besserstellung des Fouriers. Die erspriessliche Tätigkeit dieses Kollegiums wäre nicht möglich gewesen ohne die von bestem Geiste getragene Zusammenarbeit. Unter Hintansetzung aller persönlichen Interessen und unter Verzicht auf materielle Vorteile haben diese Kameraden ihr Bestes für den S. F. V. gegeben. Das gilt vor allem auch vom scheidenden Zentralpräsidenten, Fourier Lindegger. So soldatisch sein Auftreten und seine Gesinnung war, so ruhig, bestimmt und überlegt war seine Führung. Und das gleiche darf auch von seinem Vorgänger, Lt. Qm. Lemp, gesagt werden, der sich letztes Jahr verpflichtet fühlte, infolge seiner Beförderung zurückzutreten und einem Fourier Platz zu machen. Wenn Unteroffiziere und Offiziere in gemeinsamer freiwilliger Arbeit sich so ergänzen, wie dies der Fall war, so kann dies nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Mit 42 zu 6 Stimmen wurde die Sektion Bern für die Übernahme des Vorortes gewählt. Kamerad Fourier Rätz, der neue Zentralpräsident, übernimmt keine leichte Aufgabe, gilt es doch, den innern Zusammenhang während der Kriegszeit aufrecht zu erhalten und allen auftretenden negativen Einflüssen die Stirn zu bieten, unter Verzicht auf gewisse, noch während der Friedenszeit gültig gewesenen Regeln. Als langjähriger Sektionspräsident bringt er in sein neues Amt wertvolle Erfahrungen mit und wir hoffen, dass er von einem Kollegium unterstützt werde, das restlos dem Ganzen dient. Wir gratulieren der Sektion Bern auch hier zur Übernahme des Vorortes und dem neuen Zentralpräsidenten zu seiner Wahl. Als gutes Omen begleite den neuen Zentralvorstand in allen seinen Handlungen die von der Delegiertenversammlung ausdrücklich gewünschte offene Wahl.

Anschliessend folgte die Wahl der Technischen Kommission. Der bisherige Präsident, Oberst Suter, Thun, stellte sich wiederum zur Verfügung. An Stelle des zurückgetretenen Obersten Blanc wurde Hptm. Lauchenauer, der technische Leiter der Sektion Bern, gewählt. Als drittes Mitglied figuriert der neue Zentralpräsident, Fourier Rätz.

Die Revisoren 1942 für die Rechnung der Zentralkasse und der Zeitung wird die Sektion Graubünden stellen. Für die Übernahme der Delegiertenversammlung 1943 meldete sich die Sektion Romande mit Tagungsort Genf und erhielt hiezu die Zustimmung der Delegierten. Über das von Herrn Oberst Suter gehaltene Referat über die ausserdienstliche Tätigkeit sei auf den Aufsatz in dieser Nummer verwiesen.

Hptm. Lehmann referierte über die Tätigkeit der Redaktion. Er sprach dabei allen Offizieren und Fourieren, die tatkräftig an der Herausgabe der Zeitung mitgewirkt haben, den besten Dank aus. Dank dieser Mitarbeit war es möglich, auch im vergangenen Jahr unter erschwerten Bedingungen die Zeitung regelmässig und unverkürzt herauszugeben. Dank gebührt auch dem Verlag W. & R. Müller in Gersau für die liebevolle Ausgestaltung jeder Nummer. — Es ist vorgesehen, das heute veraltete Handbuch über den Komptabilitäts- und Verpflegungsdienst umzuarbeiten und neu erscheinen zu lassen. Das Oberkriegskommissariat hat in verdankenswerter Weise die Genehmigung zu einer Neuauflage erteilt. Nähere Orientierungen über Erscheinen und Inhalt erfolgen zu gegebener Zeit.

Einem Antrag der Zürcher, Art. 12 der Zentralstatuten in der Weise abzuändern, dass Zentralvorstand und Sektionen eine 8wöchige Frist zur gegenseitigen Bekanntgabe der Ernennungen zu Verbands-Ehrenmitgliedern beachten müssen, wurde zugestimmt.

Dem Antrag des Zentralvorstandes, den Verband Schweiz. Fouriergehilfen als Sektion in den S. F. V. aufzunehmen, war insofern kein Erfolg beschieden, als beschlossen wurde, das Beitritts-gesuch auf die nächste Delegiertenversammlung zu verschieben. Bei diesem Beschluss war vor allem massgebend, dass die Sektionen selbst keine Zeit mehr hatten, die Angelegenheit im Schosse ihrer Mitglieder zu besprechen und die Aufnahme in den S. F. V. überdies eine Änderung der Zentralstatuten bedingt hätte, zu welcher die Frist bereits abgelaufen war. Mit diesem Entscheid, der lediglich eine Klärung der Sachlage bezweckt, wird indessen die notwendige fachtechnische Verbindung nicht gehemmt. Die äussere Form wird sich finden lassen.

Ein ernstes Wort in ernster Zeit

sprach unser neuer Waffenchef, Herr Oberstbrigadier Bolliger, anlässlich des Bankettes im Hotel Steinbock. Er überbrachte eingangs Grüsse vom Vorsteher des Eidg. Militärdepartementes, Herr Bundesrat Kobelt, und ferner von alt Oberkriegskommissär Richner, dessen Arbeit und Wirken bei diesem Anlass eine eingehende Würdigung von seinem Nachfolger erfuhr, in einem herzlich gehaltenen Dankeswort für die geleistete Arbeit mündete und die besten Wünsche für die erfreulich eingesetzte Genesung in sich schloss.

Die schwierige Ernährungslage, so führte Herr Oberstbrigadier Bolliger aus, zwingt zu grösster Sparsamkeit. Durch alle Zeiten hiess es bis jetzt im Kochbuch der Schweizerfrau „Man nimmt“. Schon längst kann man aber nur noch sagen „Man nimmt, sofern man hat“ und heute heisst es nun „Man spart, damit man immer etwas hat“. So gilt es nun ernsthaft, unsere Verpflegungswünsche in aller Genügsamkeit und Anspruchslosigkeit nach dem zu richten, was unser Land uns aus seiner Produktion zu geben vermag und nicht nach dem, was wir aus althergebrachter, übertriebener Begehrlichkeit gerne hätten. Sparen und gut haus-halten gilt für Volk und Armee. Es darf nichts vergeudet und verschleudert werden, nichts verderben und verloren gehen. Darüber hinaus müssen wir den Verbrauch einschränken. Wir müssen genügsamer werden und mit weniger zufrieden sein. Besonders schwierig gestaltet sich die Schlachtvieh- und Fleischversorgung. Unser heutiger Viehbestand reicht einfach nicht mehr aus, um den bisher noch zu grossen Fleischbedarf zu decken. Ein zweiter Abbau der Fleischportion in der Armee, diesmal aber ohne Kompensation, muss demnächst angeordnet werden. Statt Teigwaren und Reis müssen wir Frischgemüse konsumieren, damit diese Artikel uns im Winter dann zur Verfügung stehen. Die Haferversorgung erfüllt mich längst mit Sorge, wir werden auch hier mit Ersatzmitteln arbeiten müssen. Im Holzverbrauch gilt es, im Sommer grösste Sparsamkeit zu üben. Wenn wir wollen, dass der Winter 1942/43 erträglich werde, muss diesen Sommer

mit Brennmaterial äusserst sparsam umgegangen werden. Es ist erste Pflicht des Fouriers, jetzt äusserste Sparsamkeit zu üben.

Mit Bestürzung habe ich gehört, dass die Weiterleitung der administrativen Weisungen an die Fouriere zu wünschen übrig lässt. Das darf nicht vorkommen. Eine weitere Sorge bilden die zunehmenden Fälle von Übertretungen der Rationierungsvorschriften. Sodann ist festzustellen, dass beim Rückschub in die Depots oft eine merkwürdige Einstellung zutage tritt. Das Verfahren, dass man zurückschiebt, was man nicht gerne hat, kann ich nicht annehmen und muss alle eindringlich ermahnen, auch hier zum rechten zu sehen.

Ungewiss liegt die Zukunft vor uns und keiner kann sagen, was sie uns bringen wird. Aber eines tut not: nämlich, dass Volk und Armee zusammenstehen, dass wir uns alle verstehen, einander helfen und unterstützen, dass jeder an dem Platz, an den er hingestellt wurde, voll und ganz seine Pflicht tut.

Dopo lavoro

Die Arbeit, die uns zusammenführt, wäre nicht denkbar, ohne dass wir ihr sonst noch einen Rückhalt geben, den jede Armee benötigt: die Kameradschaft.

Eine bescheidene, den Zeitumständen gerechtfertigte Zusammenkunft vereinigte die bereits am Vorabend erschienen Delegierten und Offiziere im Hotel „Traube“. Ein Orchester spielte zu flotten Tänzen mit einem kleinen Kreis geladener Bündnerinnen, die das leuchtende Ehrenkleid ihrer Heimat trugen. Ein Doppelquartett des Männerchors Chur erfreute mit Liedern und die Vereinigung der Kantonsschüler mit alten Tänzen und Weisen. Sonntags nach Schluss der Delegiertenversammlung wurde zur Erinnerung an die im letzten Weltkrieg verstorbenen Bündner Kameraden ein Kranz beim Soldatendenkmal niedergelegt, wobei Fourier Honegger eine gehaltvolle, frei vorgetragene Ansprache hielt. Alsdann versammelten sich die Teilnehmer unter Führung der Kadettenmusik zu einem Umzug durch die Stadt Chur. Der Zentralfahne gaben zwei Engadinerinnen in ihrer schönen, leuchtend roten Tracht das Ehrengleite; das farbenprächtige Bild wird wohl jedem Teilnehmer unvergesslich bleiben. Der Herr Oberstkorpskommandant und der Herr Waffenchef marschierten an der Spitze der Offiziere und unterstrichen damit augenfällig, was man unter Zusammenarbeit zu verstehen hat.

Bankettreden sind nicht immer beliebt. Aber die Bündner verstehen es sehr wohl, nicht langweilig zu werden und ihre Reden mit träfen Bemerkungen zu würzen, sodass das Zuhören zu einem Genusse wird. Herr Stadtpräsident Dr. Mohr griff in die Geschichte seiner Stadt zurück, mit welcher sich das doch schon 750 Jahre alte Bern nur mit Mühe messen könne, und nahm sich auch die benachbarten Glarner etwas vor, die schon früher eine durch Spott notdürftig verdeckte Eifersucht nach dem schönen Chur bekundeten. In klangvollem Ladinisch richtete der Stadtpräsident noch einige Worte an die Miteidgenossen romanischer und italienischer Zunge. Eine freundliche und hübsche Überraschung bereitete der Mesolcineseverein mit frohen gesanglichen Darbietungen, eine Überraschung insofern, als sie einfach kamen und sangen. Und zwischenhinein blies und schmetterte die Kadetten-

musik der Kantonsschule mit straffer Disziplin und grossem Können. Beiden Vereinen sei auch hier bestens gedankt, ebenso dem Bündner Verkehrsverein für die auf den Tisch gelegten Aufmerksamkeiten. Wo mit soviel Geschmack und Liebe geworben wird, wird der Erfolg nicht ausbleiben.

Man trage es dem Berichterstatter nicht nach, wenn er raumeswegen nicht aller Gegebenheiten gedenken kann. Unsere Sektion Graubünden hat es verstanden, mit wenig Aufwand, aber unter Zuhilfenahme des Volkstums seiner 150 Täler eine Tagung zu schaffen, an die wir jederzeit mit Freude zurückdenken werden. Sie haben diese Tagung unter besonders schwierigen Umständen durchführen müssen. Ihrem Organisationsausschuss, vorab dem Leiter, Herrn Lt. Qm. Augustin, möchten wir danken für das Gebotene und die gute Aufnahme sowie die treffliche Durchführung. Ihre unermüdliche Hingabe sei uns ein Vorbild. W

Die Arbeit im Fourierverband

Bericht des Präsidenten der Technischen Kommission, Oberst E. Suter,
an die Delegiertenversammlung vom 7. Juni 1942 in Chur.

Bis zur Mobilmachung 1939 war es Aufgabe der technischen Kommission, die Fouriere auf den Aktivdienst vorzubereiten. Dass dieses Ziel zum guten Teil erreicht wurde, beweist das gute Funktionieren des Fourierdienstes seit der Mobilmachung. Vom Moment der Mobilmachung an ging nach meiner Auffassung die Aufgabe der technischen Kommission auf die Vorgesetzten der Fouriere über (Qm., Kom. Of., K. K.).

Durch den vielen Aktivdienst, verbunden mit der Weiterbildung, konnte der Ausbildungsstand des Fouriers in der Weise gefördert werden, dass er heute in allen seinen Funktionen eine gewisse Sicherheit empfindet und auch hat. Das war während der Zeit der W. K. nicht der Fall; der Fourier konnte sein Wissen ausserdienstlich nur im Fourierverband vervollkommen.

Heute, nach Dienstentlassungen, spielen Arbeitsüberlastung, Zeit, Geld und eine gewisse Dienstmüdigkeit natürlicherweise eine hemmende Rolle für die Teilnahme an den ausserdienstlichen Übungen. Diese Tatsache müssen wir berücksichtigen und dürfen infolgedessen in unseren Ansprüchen an die ausserdienstliche Betätigung nicht zu weit gehen.

Ich bin der Auffassung, dass, solange der Aktivdienst dauert, die Hauptaufgabe nicht bei der technischen Kommission und damit bei der ausserdienstlichen Weiterbildung, sondern bei den Sektionsvorständen und dem Zentralvorstand liegt. Diese Aufgaben bestehen im kameradschaftlichen Zusammenhalten der Sektionen und in der moralischen Unterstützung der Mitglieder.

In zweiter Linie erachte ich als Verbindungsmittel unsere Zeitschrift „Der Fourier“, die ihre Aufgabe seit der Mobilmachung in vorbildlicher Weise erfüllt hat.